

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 4900 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 4900 Exemplaren.

## Die Ausstellung für Unfallverhütung.

Noch ehe die Pariser Weltausstellung feierlich eröffnet wird, ist in Berlin eine Ausstellung eröffnet worden, die mit keinem prunkenden Namen prahlt, dafür aber das höchste Interesse für sich in Anspruch nimmt und segensreicher wirken wird, als man das von irgend einer Weltausstellung behaupten kann. Es handelt sich hier, wie einer der Redner am Eröffnungstage ausführte, um die Vorführung alles dessen, was Wissenschaft und Kunst, Gewerbe und Industrie zum Schutze und zur Wohlfahrt der Arbeiter zu leisten vermögen. Und in der That ist die Theilnahme an dem menschenfreundlichen Werke eine so rege, die Unterstützung von allen Seiten eine so ausgiebige gewesen, daß die Ausstellung vollauf das bietet, was jener Redner behauptete.

Am Dienstag Vormittag 10 Uhr fand die feierliche Eröffnung der Ausstellung statt. Der Eröffnungsact ging im großen Kaiserjaal der akademischen Kunstausstellung vor sich. Erschienen waren der Kaiser, die Kaiserin, der Hof, der Bundesrath, das preussische Staatsministerium, die Präsidenten der parlamentarischen Körperschaften, die Spitzen der städtischen Behörden von Berlin, hohe Militärs, Vertreter der Kunst und Wissenschaft, des Handels, des Gewerbes, des Arbeiterstandes und der Presse.

Zuerst ergriff Namens des Ausstellungsvorstandes, Herr Adolfs, das Wort, um ein Bild des Werdens der Ausstellung zu entwerfen. Der Redner erinnerte u. A. an die Worte, die Kaiser Friedrich als Kronprinz am 13. Mai 1883 an derselben Stelle bei Eröffnung der ersten deutschen Hygiene-Ausstellung gesprochen. „Noch zu lindern und Wohlfahrt zu begründen“ hatte derselbe damals als Zweck der Ausstellung bezeichnet. Dasselbe gelte auch von der gegenwärtigen Ausstellung, die zu eröffnen der Redner der Kaiser ersuchte.

Hierauf verlas der Kaiser die nachfolgenden Worte nach dem Manuscript, welches der Minister von Boetticher ihm überreichte: „Es gereicht Mir zur besonderen Befriedigung, diese Ausstellung zu eröffnen. Mit Freuden begrüße Ich auch diesen Beweis der Bestrebungen, dem gewerblichen Arbeiter gegen die in neuerer Zeit gesteigerten Gefahren seines Berufs erhöhte Sicherheit zu gewähren, die wirtschaftliche Lage der arbeitenden Bevölkerung durch organische Maßnahmen zu heben und dem Gedanken thätigster Nächstenliebe auch in unseren öffentlich-rechtlichen Einrichtungen Ausdruck zu geben. Die Mit- und Nachwelt wird es Meinem in Gott ruhenden Herrn Großvater nie vergessen, daß es Sein Verdienst war, die Bedeutung dieser Bestrebungen für das Gemeinwesen zum allgemeinen Bewußtsein gebracht zu haben. Mit voller Ueberzeugung von der Nothwendigkeit ihrer Lösung bin Ich an die sozialen Aufgaben herangetreten, deren Erledigung noch vor uns liegt. Ich rechne dabei auf die verständnisvolle und freudige Mitarbeit aller Kreise der Bevölkerung, insbesondere der Arbeiter, um deren Wohlfahrt es sich bei diesen Aufgaben handelt, und der Arbeitgeber, welche im eigenen Interesse bereit sind, die daraus für sie erwachenden Opfer zu bringen. Auch die Ausstellung für Unfallverhütung und Arbeiterschutz ist eine Frucht dieser Bestrebungen. Sie beweist, wie weit bisher die Vorschriften der Gesetze im practischen Leben Gestalt gewonnen haben. Die Mühe und Arbeit, die erforderlich war, um das Werk zu Stande zu bringen, wird Ich hoffe es zu Gott nicht ohne reichen Segen bleiben. Allen, die dabei mitgewirkt haben, spreche Ich Meinen Dank und Meine Anerkennung aus. Möge die Ausstellung dazu beitragen, allen theilnehmenden Kreisen das zur Anschauung zu bringen, was geschehen kann, um den Arbeiter zu schützen und seine Interessen zu fördern. Ich erkläre die allgemeine Ausstellung für Unfallverhütung hiermit für eröffnet.“

Hierauf feierte der Präsident des Reichsversicherungsamtes, Herr Böttker, den Kaiser Wilhelm II. und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf das Kaiserpaar. Nachdem die Musik das „Heil Dir im Siegerkranz“ intonirt hatte, fand der officielle Rundgang unter Führung der Herren Böttker und Adolfs statt. 1330 Aussteller haben in 21 großen, übersichtlich geordneten Gruppen ausgestellt. Welches ungeheure Gebiet die Ausstellung umfaßt, wird durch die Gruppeneintheilung klar. Da ist die Gruppe I. Verhütung von Unfällen an bewegten Maschinenteilen im Allgemeinen;

Zahnäder, Nienenzüge u. s. w., Gruppe II. Ausrüst-, Brems- und Schmier-Vorrichtungen, Gruppe III. Fahrstühle, Aufzüge und Hebezeuge, Gruppe IV. Schutzmaßnahmen an Motoren, Gruppe V. Dampffessel und sonstige Apparate unter Druck, Gruppe VI. Feuergefahr, Gruppe VII. Beleuchtung, Gruppe VIII. Gifte und schädliche Gase, Gruppe IX. Persönliche Ausrüstung der Arbeiter, für das Laienpublicum eine der interessantesten Gruppen, Gruppe X. Fürsorge für Verletzte, Gruppe XI. Metallindustrie, XII. Holzindustrie, XIII. Textilindustrie, XIV. Papier-, Leder- und polygraphische Industrie, XV. Nahrung- und Genussmittel, XVI. Gemische, Glas- und keramische Industrie, XVII. Bergbau und Steinbruch, XVIII. Baugewerbe, XIX. Verkehr zu Lande, XX. Verkehr zu Wasser, XXI. Land- und Forstwirtschaft. Dazu kommt noch eine große Gruppe Literatur und Bibliothek.

Das großartige Werk wird seine Anziehungskraft auf alle Kreise der Bevölkerung und somit auch den durch dasselbe geplanten Nutzen nicht verfehlen.

## Tagesereignisse.

— Der Kaiser kommt bereits heute nach Schlesien. Morgen finden Jagden bei Wirschowitz statt — Auch der König und die Königin von Sachsen sind seit vorgestern in Schlesien, u. zw. in Sybilleort, welches bekanntlich in den Besitz des Königs von Sachsen übergegangen ist.

— In Homburg empfing die Kaiserin Friedrich den Professor Virchow, der sich mit Familie drei Tage dort aufhielt.

— In Bamberg hat sich ein Comité zur Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmal's bei Würth gebildet.

— Das Schulgeschwader ist vorgestern in Wilhelmshaven aufgelöst worden. Gestern sind in Kiel das Übungsgeschwader und das Mandvergeschwader in Dienst gestellt worden.

— Wir haben es in voriger Nummer als wahrscheinlich hingestellt, daß der preussische Landtag am Dienstag Abend geschlossen werden würde, ohne daß das Steuergesetz eingebracht wird. Das ist eingetroffen. Die königl. Botschaft erwähnt das Steuergesetz nicht. Welchen Eindruck dieser sonderbarste aller parlamentarischen Vorgänge gemacht hat, das geht aus folgenden Sätzen hervor, die wir in der „Post. Jtg.“ finden: „Der Muselmann tröstet sich dem Unbegreiflichen gegenüber mit dem beruhigenden Worte: „Allah weiß es besser!“ In der europäischen Christenheit und zumal in dem Lande der Denker suchte man bisher nach Gründen und Ursachen, da man die Dinge, wenn man sie nicht verdammen und belachen soll, wenigstens begreifen will. Der preussische Landtag ist geschlossen worden mit einer ganz einfachen, keinerlei Erklärung des parlamentarischen Rath's bietenden Cabinetsordre, und als dieselbe verlesen war, ertönte lautes Gelächter auf verschiedenen Seiten des Hauses. Das Gelächter galt nicht der Botschaft. Und doch war die Lage so komisch, daß selbst steifsteiner Mitglieder des Herrenhauses sich eines Lächelns nicht erwehren konnten. Und die Erklärung dieser Heiterkeit? Herr von Scholz sah noch feierlich am Ministerische. Was ist aus seinem Steuergesetz geworden? Was ist überhaupt im Ministerium vorgegangen? Und weshalb dieser eilige Schluß des Landtages? Der Finanzminister wird es sicherlich demnächst durch seine Pressgehilfen verrathen; aber man wird den Kopf dazu schütteln und mit dem Bekenner des Korans sprechen: „Allah weiß es besser!“ — Die „Germania“ erklärte neulich in Bezug auf unsere Regierung: „Es glückt Nichts mehr.“ Das ist in der That die Signatur unserer Tage. Je ungestörter die Regierung schalten und walten kann, um so unglücklicher ist sie in ihren Operationen.

— Sitzungen des preussischen Staatsministeriums haben zwei Tage hintereinander, am Montag und wiederum am Dienstag, stattgefunden und zwar am letzteren Tage unter dem Vorsitz des Kaisers. Anscheinend hat man sich mit der allerdings schwierigen Frage beschäftigt, ob und wie der Abbruch der Landtagssession zu begründen ist. Beide Sitzungen haben je zwei Stunden gedauert.

— Die Samoaconferenz hat sich nach ihrer ersten Sitzung am Montag auf unbestimmte Zeit vertagt. Zum Vorsitzenden wurde auf Antrag des ersten amerikanischen Bevollmächtigten Graf Herbert Bismarck erwählt. Als Secretäre fungiren der zur Dienstleistung

in das Auswärtige Amt einberufene Generalconsul Arendt und der großbritannische Votschaftssecretär Mr. Beauchert. Sämmtliche Bevollmächtigte wohnten der Eröffnungssitzung bei, welche gegen 4 Uhr Nachmittags ihr Ende erreicht hatte. Trotz der beschlossenen Geheimhaltung verlautet über die erste Sitzung, daß von allen Seiten die Absicht, Samoa zu annektiren oder die Besitzungen im Stillen Ocean zu erweitern, in Uebrede gestellt wurde. Die Vertreter Amerikas forderten, ohne Widerspruch zu finden, die Autonomie und Neutralität der Inseln. Die amerikanischen Delegirten erhielten ferner von den Vertretern Deutschlands und Englands die bestimmte Versicherung, daß ein geheimer Vertrag über die Tonga- und Samoainseln zwischen den letzteren beiden Großmächten nicht existire. Rastoff dankte für diese Erklärungen und fügte hinzu, daß durch dieselben die Stimmung in Amerika weitlich beruhigt und die Situation geklärt werden würde. — Die nächste Sitzung der Samoa-Conferenz soll übermorgen stattfinden. Inzwischen tagen Unter-Commissionen.

— Malietoa, der von den Deutschen gefangen genommen und nach den Marshall-Inseln überführte frühere König von Samoa, hat nach seiner Landung in Jaluit (Marshall-Inseln) eine Beipredung mit anderen samoanischen Häuptlingen gehabt und nach Beendigung derselben dem Corvetten-Capitän Erard in feierlicher Weise sein Bedauern über sein früheres Verhalten ausgesprochen; gleichzeitig hat er gebeten, der Kaiser möge das Vorgefallene als gesühnt betrachten. Kaiser Wilhelm hat darauf bestimmt, daß Malietoa in Freiheit gesetzt werde. Ob derselbe nunmehr nach Samoa zurückkehren und dort die Herrschaft wieder übernehmen wird, darüber liegt noch keine Meldung vor.

— Der geschäftsführende Ausschuss des deutschen Emin-Pascha-Comit'es hat gegenüber den Auslassungen der „Post“ eine Erklärung beschlossen, in der es heißt, daß durch die Nachricht von dem Zusammenreffen Stanleys und Emin Paschas die Bedeutung der Emin-Pascha-Expedition in keiner Weise gemindert sei. Es sei nach wie vor Pflicht, das Unternehmen mit allen Kräften zu fördern. Es wird also noch mehr Geld nutzloser Weise verpulvert werden.

— Die Vorsitzenden, Bezirksmänner und Obmänner der Christlich-socialen Partei haben eine Erklärung der Treue und Anhänglichkeit an den Hofprediger Stöcker veröffentlicht.

— Erzbischof Dinder hat sich vorgestern einer Staar-Operation durch den bekannten Augenarzt Dr. Wicherlewicz in Posen unterzogen, welche einen durchaus glücklichen Verlauf nahm.

— Der schweizerische Bundesrath hat nach Einfihtnahme der von den Nargauer Polizeibehörden geführten Untersuchungsacten die Ausweisung des in Rheinfelden verhafteten Polizeiinspectors August Wohlgemuth aus Mülhausen i. E. beschlossen und die Verhaftung des Schneidermeisters Balthasar Anton Luz aus Basel, der mit Wohlgemuth in Verbindung gestanden, angeordnet. — Wohlgemuth ist bereits über die Grenze geschafft worden. Der Schneider Luz ist verhaftet worden, nachdem sich herausgestellt hatte, daß er wegen geleisteter Spießdienste wiederholt Geld von Wohlgemuth erhalten hat. — Die „N. Z.“ schreibt officiös zu diesen Meldungen: „Es wird sich jetzt darum handeln, für das gegen den deutschen Beamten eingeschlagene, mit den völkerrechtlichen Gewohnheiten und nachbarlichen Beziehungen unter befreundeten Mächten in Widerspruch stehende Verfahren amtliche Aufklärung und je nach deren Ergebnis Genußthuung zu erlangen. Die Verhaftung ist auf Veranlassung einer untergeordneten Persönlichkeit des Fleckens Rheinfelden erfolgt, welche sich durch socialdemokratische Gesinnung vom Gastwirth zu einer amtlichen Stellung im Canton Nargau aufgeschwungen und in dem vorliegenden Fall der deutschen Polizei gegenüber als agent provocateur gedient hat. Es ist natürlich und eine Handlung der Nothwehr, wenn die Polizei der Nachbarn der Schweiz bemüht ist, ihre Länder gegen die Rückwirkung der in der Schweiz geduldeten und von Beamten und Behörden geförderten Bestrebungen zum Umsturz staatlischer und socialer Ordnung zu schützen. Gelänge es der Polizei nicht, ausreichende Sicherheit gegen die vom Schweizer Gebiet ausgehenden revolutionären und verbrecherischen Umtriebe zu gewinnen, so würden ihre Nachbarn genöthigt sein, ihren Schutz in einer strengeren

Controle und Beschränkung des Grenzverkehrs zu suchen."

Gleichzeitig ist in zwei katholischen Staaten die Agitation für die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstthums mit frischen Kräften wieder aufgenommen worden: in Spanien und in Oesterreich. Hierdurch ermutigt, trägt man sich in vatikanischen Kreisen mit der Absicht, einen großen internationalen Katholiken-Congress in Italien einzuberufen. Der Congress würde in Genua stattfinden, wo eine starke clericale Partei existirt. — Was die gegenwärtig tagenden Katholiken-Congresse betrifft, so trat auf dem in Madrid versammelten vorgestern unter frenetischem Beifall der anwesenden Spanier der deutsche Abgeordnete Vogel (?) Namens der deutschen katholischen Presse für die von dem Congress geforderte Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes ein. — Der österreichische Katholikentag wurde bei einer Beteiligung von ca. 2000 Personen am Montag in Wien durch den Grafen Berger eröffnet. Anwesend waren der päpstliche Nuntius Galimberti, die meisten österreichischen Kirchenfürsten sowie zahlreiche Mitglieder der Aristokratie und viele Abgeordnete. Zum Präsidenten wurde Graf Bloome gewählt; derselbe hielt eine Ansprache, welche mit einem Hoch auf den Papst und den Kaiser schloß. Die Versammlung sandte eine Telegramm an den Papst, in welchem der Segen des Papstes erbeten wird. Am Dienstag eröffnete Graf Bloome die Versammlung und theilte ein Antwort-Telegramm des Secretärs des Papstes mit, in welchem der Papst den Mitgliedern des Katholikentages den erbetenen Segen ertheilt. In Würdigung des Gewichtes der Aeußerungen des Katholikentages bezüglich der gegenwärtigen Lage des Heiligen Stuhls habe der Papst in dieser Rundgebung kindlicher Liebe Trost gefunden. Der preussische Landtags-Abgeordnete Cahenstky überbrachte die Grüße Windthorst's und erklärte, daß, wenn Deutschland oder Oesterreich angegriffen werden sollten, beide Länder nicht gegen, sondern zu einander stehen würden. (Beifall.) — Am Dienstag begannen auch die Sectionssitzungen.

— Das ungarische Unterhaus begann gestern die Budgetberatung. Die äußerste Linke beantragt Ablehnung des Budgets wegen der von der Regierung verfolgten wirtschaftlichen Politik.

In der spanischen Deputirtenkammer legte gestern der Finanzminister das Budget vor. Die Einnahmen desselben belaufen sich auf 800 035 687 Pesetas, die Ausgaben auf 799 943 436 Pesetas, gleichzeitig kündigte derselbe die Convertirung der amortisirbaren öffentlichen Schuld an und begründete dieselbe. Ferner sprach er sich ohne Rückhalt über die Deficits der früheren Etatsjahre aus; das vom Jahre 1886 betrug 108 Millionen, das von 1887 91 Millionen und das von 1888 81 Millionen Pesetas, auch das Deficit des laufenden Jahres werde noch erheblich sein. Für das neue Etatsjahr brachte der Minister Erparnisse in Höhe von 26 Millionen in Vorschlag.

Die Eröffnung der Pariser Weltausstellung findet am 6. d. M. statt. An diesem Tage wird keine Börse abgehalten, auch die Bankhäuser etc. schließen ihre Geschäftsräume. — Antoine hat seine Rundreise durch Frankreich eingestellt, um den Ausstellungsarbeiten nicht zu stören. — Boulanger bleibt bis auf Weiteres in London; er hat dort auf sechs Monate eine Wohnung gemietet.

In Holland und Luxemburg sind durch den Irrthum der Letzte über den Zustand des Königs recht unerquickliche Verhältnisse entstanden. Der König will morgen bereits die Regierung wieder übernehmen. Die Besserung in seinem Befinden schreitet von Tag zu Tag fort. Vorgestern erklärte der Ministerpräsident den Generalstaaten, daß der König in der Lage sei, die Regierung wieder zu übernehmen, und unterbreitete den Vorschlag, die Regentenschaft wieder aufzuheben. Dieser Vorschlag wurde an die Abtheilungen verwiesen.

In Luxemburg steht die Sache noch viel fataler. Man hofft zwar, der König werde den Herzog Adolph zu seinem Stellvertreter ernennen. Wie aber, wenn der König nicht dazu zu bewegen ist? Dann muß Herzog Adolph das Land wieder verlassen. — Das Letztere ist möglicher Weise bereits eingetroffen. Die neuesten Telegramme aus Luxemburg vom 1. Mai besagen nämlich: „Ein Brief mit der Unterschrift des Königs traf heute Morgen an den Herzog ein, in welchem derselbe dem Herzog für die Uebernahme der Regentenschaft dankt und zugleich ankündigt, daß er selbst vom 3. d. M. die Regierung des Großherzogthums wieder übernehmen werde. — Die Kammer ist für morgen Nachmittag befaßt Entgegennahme der Mittheilung des Regenten bezüglich Aufhörens der Regentenschaft zusammenberufen. — Herzog Adolph wird, gutem Vernehmen nach, morgen (2. Mai) Abend von hier abreisen.

Die Barnell-Commission hat am Dienstag in London ihre Sitzungen mit dem Verhör Barnells wieder aufgenommen. Unter seinem Eide leugnete Barnell, jemals irgend eine geheime irischen oder amerikanischen Gesellschaft angehört und mit den Fenians irgend eine directe oder indirecte Verbindung unterhalten zu haben. Das Mitleid mit den irischen Pächtern allein habe ihn veranlaßt, sich der Politik zu widmen und die gegenwärtige Agrarbewegung hervorzuheben und zu organisiren. Er habe nur constitutionelle Mittel für seine Zwecke gebraucht und nie den ihm zugeschriebenen Ausschluß über die Zerbaung des letzten Gliedes, welches Irland an England fesselt, gemacht. Barnell machte einen ausgiebigen Gebrauch von der Gelegenheit, sich von allen gegen ihn im Verlaufe der Jahre laut gewordenen Verleumdungen und Verdächtigungen zu reinigen.

Londoner Blätter bringen sensationelle Berichte über angebliche nihilistische Verhaftungen in

Petersburg; so heißt es unter Anderem: Als der Czar vor einigen Tagen sein Arbeitszimmer im Anitichoff-Palaste betrat, fand er auf dem Schreibtische unter Acten mehrere Nummern der in der Schweiz erscheinenden nihilistischen Zeitung „Swoboda“ („Die Freiheit“), eine Flugschrift revolutionären Inhaltes und überdies zwei mit Todtenköpfen und sonstigen Emblemen sehr kunstvoll verzierte Briefe, in denen „Alexander Alexandrowitsch“ aufgefordert wird, sich für den Tod bereit zu halten. Der Czar soll über die Entdeckung entsetzt gewesen sein und eine strenge Untersuchung angeordnet haben. Wie es heißt, wurde der erste Leibkammerdiener des Czaren in Haft genommen und mit ihm mehrere Palastdiener. Es ist kaum glaublich, daß der Leibkammerdiener des Kaisers schuldig ist, sondern der Vorfall dürfte von mißgünstigen Hofleuten dazu benutzt worden sein, um den Diener, der sich der höchsten Gunst des Kaisers erfreut, zu discreditiren und seines Einflusses zu berauben. Der Kammerdiener war schon bei Alexander II. in Diensten, als dieser Thronfolger war, und ist ein Greis, dessen Treue erprobt ist. Uebrigens soll der Chef der Geheimpolizei gleichfalls arg compromittirt sein, und Poutiline wird vorläufig durch Vinogradoff ersetzt werden. Auch die Departementchefs, welche unter Poutiline dienen, wurden in andere Aemter versetzt. In Hofkreisen herrscht eine hochgradige Aufregung, und die Kaiserin, die von der Sache erfahren hat, verläßt ihren Gemahl selbst nicht auf Secunden. — Alle diese Mittheilungen sind mit großer Vorsicht aufzunehmen.

Der rumänische Thronfolger, Prinz Ferdinand, ist am Mittwoch Vormittag in Bukarest eingetroffen. Am Bahnhofe waren der König und die Königin, sämtliche Minister, das diplomatische Corps, sowie Vertreter aller politischen Parteien zum Empfange anwesend. Die Umgebung des Bahnhofes und alle Straßen bis zum königlichen Palais waren von einer dichtgedrängten Menschenmenge angefüllt. Der Wagen, in welchem sich der König, die Königin und der Kronprinz nach dem Schlosse begaben, wurde mit Blumen völig überschüttet. Die meisten Blätter feierten die Ankunft des Kronprinzen in schwungvollen Begrüßungsartikeln.

Die türkischen und bulgarischen Delegirten unterzeichneten am Montag in Sofia das Protocol der Verhandlungen über eine türkisch-bulgarische Post- und Telegraphen-Convention.

Aus dem Sudan kommen über London bestimmt auftretende Berichte, welche die Eroberung Khartoum durch El Senussi und die Flucht des Khalifen melden. — Bestätigung bleibt dessenungeachtet abzuwarten.

Am Montag haben, wie gemeldet, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika die Festlichkeiten zur 100jährigen Jubelfeier der Einföhrung Washingtons als ersten Präsidenten ihren Anfang genommen. Präsident Harrison begab sich nach Elizabeth-Port und fuhr von da an Bord des Kanonenbootes „Despatch“ durch ein Spalier von Kriegsschiffen und Dampfbooten, welche Salut-schüsse abfeuerten, den Ostfluß hinauf nach Newyork. Am Landungsplatz wurde der Präsident von dem Gouverneur und dem Bürgermeister von Newyork empfangen und nach dem Hause der Versicherungsgesellschaft „Equitable“ geleitet, wo er, umgeben von den Ministern und den Gouverneuren der Staaten, einen Empfang abbiebt. Alsdann zog der Präsident unter militärischer Eskorte nach dem Stadthause, wo der große öffentliche Empfang stattfand, zu dem sich sehr viele Personen eingefunden hatten. Auf dem Wege dahin wurde der Präsident von großen Volksmassen enthusiastisch begrüßt. — Am Dienstag gelangte in New-York eine Reihe von Ceremonien zur Ausführung, welche, soweit möglich, eine genaue Wiederholung der bei der Inauguration Washingtons stattgehabten Ceremonien waren, indem Harrison die Stelle Washingtons einnahm. Am bemerkenswerthesten war die militärische Procession, welche an Harrison, der sich auf einer Tribüne in Madison Square befand, vorüberzog. An derselben nahmen etwa 50 000 Mann der Nationalgarde der verschiedenen Staaten Theil. Abends fanden ein Festessen und ein großes Concert statt. Die Stadt war glänzend erleuchtet, an verschiedenen Stellen wurden Feuerwerke abgebrannt.

### Parlamentarische Nachrichten.

Im Abgeordnetenhaus nahmen am Dienstag bei der Besprechung einer Petition auf Verbesserung der Gehaltsverhältnisse der Rangirmeister die freisinnigen Abgeordneten Rickert und Richter Gelegenheit, auf das eigenthümliche Verhalten der Regierung dem Abgeordnetenhaus gegenüber in der Frage des Einkommensteuergesetzes hinzuweisen, da um diese Zeit noch Niemand im Hause wußte, was eigentlich beabsichtigt sei. Die Petition, die in Bezug auf Wohnungszuschußgeld die Rangirmeister den Zugführern gleichstellen will, wurde entgegen dem Commissionsantrag auf Uebergang zur Tagesordnung nach dem Antrag Rickert der Regierung zur Erwägung überwiesen. Dagegen ging das Haus über weitere Petitionen auf Regelung der Verhältnisse der Bahnmeister und der Pensionsverhältnisse der Beamten früherer Privatbahnen, mit Ausnahme einer auf die Bureauassistenten bezüglichen, zur Tagesordnung über, desgleichen über eine Reihe localer Petitionen, während mehrere Petitionen auf Vervollständigung des Eisenbahnnetzes der Regierung als Material überwiesen wurden. Der neue Nachtragsvertrag zwischen Preußen und den thüringischen Staaten über die Errichtung gemeinschaftlicher Schwurgerichte zu Gera und Weimingen wurde in einmaliger Schlußberatung angenommen. In der

Vorausicht, daß dies doch die letzte Sitzung sein werde, gab der Präsident sogleich die übliche Geschäftsübersicht nach den üblichen Dankesreden auf das Präsidium und dem Hoch auf den Kaiser wurde die Sitzung geschlossen.

Das Herrenhaus erledigte am Dienstag von den ihm überkommenen Sachen das Melietengesetz für die evangelischen Geistlichen und die Vorlage über die Ausdehnung der Befugnisse des Berliner Polizeipräsidenten auf die Kreise Teltow, Niederbarnim und den Stadtkreis Charlottenburg, sowie nach kurzer Vertagung den vom Abgeordnetenhaus sofort übersandten Nachtragsvertrag mit den thüringischen Staaten und schloß die Sitzung mit dem üblichen Hoch auf den Kaiser.

In der Abendsitzung beider Häuser des Landtages war von dem Einkommensteuergesetz mit keinem Worte die Rede. Am Ministertische war das Staatsministerium mit Ausnahme des Fürsten Bismarck erschienen. Der Präsident des Herrenhauses Herzog von Ratibor leitete die Verhandlungen und ertheilte sofort nach Constituirung dem Vicepräsidenten des Staatsministeriums von Bötticher das Wort. Der Letztere verlas die übliche kurze Botschaft, mit der gewöhnlich die Session geschlossen wird. Herzog von Ratibor brachte das dreimalige Hoch auf den Kaiser aus und damit war die ganze Sache beendet.

### Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 2. Mai.

\* In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde Herr Stadtrath Meint mit 38 von 40 abgegebenen Stimmen zum Stadtrath wiedergewählt. Die Wahl eines Stadtraths an Stelle des Herrn Stadtrath Carl Präfer wurde von der Tagesordnung abgesetzt.

\* Außer den bereits mitgetheilten Veränderungen in den Lehrercolliegen der evangelischen Elementarschulen ist auf Beschluß der Schuldeputation mit dem 1. d. M. Herr Lehrer Vormann von der Mädchen-Volksschule an die Mädchen-Bürgerchule und Herr Bessel von dieser an die Mädchen-Volksschule versetzt worden.

\* Am 1. Mai ist die hier neu errichtete Präparanden-Anstalt durch den Rgl. Kreis-Schul-Inspector, Pastor prim. Lonicer eröffnet worden. Es sind in dieselbe fünf Jüdlinge aufgenommen worden.

\* Das diesjährige Obererbschaft-Geschäft findet am 21. und 22. Juni cr. im hiesigen Schiedsbausaal statt.

\* Unsere Hausfrauen sind sehr verwundert über das ihrer Meinung nach plötzliche Steigen der Zuckerpreise. Wir hatten dasselbe indeß vor Wochen vorausgesagt, und manche Hausfrau, welche die Notiz gelesen, hat sich auch damals für längere Zeit mit diesem Artikel versorgt.

\* Als Schiedsmann für den gesetzlichen 3jährigen Zeitraum ist in Folge Neu- und bez. Wiederwahl der Bauergutsbesitzer Gustav Greiser in Loos für den 7. Bezirk (Loos), als Stellvertreter für den gleichen Zeitraum der Bauergutsbesitzer Wilhelm Walter zu Gänthersdorf für den 10. Bezirk (Gänthersdorf) bestellt worden.

\* Der Häusler August Richter zu Zauche ist zum Nachwächter und Gemeinde-Diener der Gemeinde Zauche gewählt und als solcher nach Bestätigung vereidigt worden.

\* Die auch in unser Blatt übergegangene Nachricht betr. die Notzenburger Sterbekasse, daß die zur Prüfung der Hypotheken-Instrumente eingeleitete Commission nur zwei Hypotheken als nicht völig pupillarisch sicher erkannt habe, ist nach einer Mittheilung des „N. Oörl. Anz.“ falsch. Eine solche Prüfung hat überhaupt noch nicht stattgefunden.

\* Schöffensitzung vom 2. Mai. Vorsitzender Herr Amtsgerechts-Rath Arndt, Schöffen die Herren Baumeister Riesler und Litograph Fiedler, beide von hier. — Die verehrl. Häusler Auguste W. aus Lansitz war angeklagt, am 11. Januar in dem Grünberger Kammereisort eine Quantität Kiefernäste abgebrochen zu haben. Die mehrmals vorbestrafte Angeklagte war ihrer That geständig und wurde zu 2 Mark eventl. 1 Tag Gefängniß, Wertbertrag von 10 Pf. und einer Zusatzstrafe von 5 Mark eventl. 1 Tag Gefängniß verurtheilt. — Dem Arbeiter Johann Gottlieb Z. aus Milzig, bereits vorbestraft, war zur Last gelegt, am 24. December v. J. die Ortsarme Sch. zu Milzig beleidigt und körperlich mißhandelt, sowie die Ortsarme R. vorzüglich körperlich mißhandelt zu haben und zwar mittelst eines gefährlichen Werkzeuges. Z. wurde der Beleidigung nicht schuldig erkannt, dagegen wegen Körperverletzung mit 8 Tagen Gefängniß bestraft. — Der Droschkenbesitzer Wilhelm U. von hier hatte einen polizeilichen Strafbefehl in Höhe von 5 M. eventl. 1 Tag Haft erhalten, weil derselbe am 10. Februar zu dem Abendzuge mit seiner Droschke auf dem Bahnhof gefest hatte. Er erhob dagegen Einspruch; derselbe wurde jedoch verworfen. — Die verehrl. Arbeiter Marie Sch. von hier war angeschuldigt, am 8. Januar der verehrl. Handelsmann J. ein Portemonnaie mit 4 M. Inhalt entwendet zu haben. Die Angelegenheit wurde heut befaßt weiterer Verweisaufnahme vertagt. — Der Schlossergehülfe Ernst R. aus Grünberg soll am 21. Januar in der Englischen Wollenwaren-Manufactur 2 Fenstercheiben vorzüglich zertrübt haben. Der Angeklagte bestritt ganz entschieden den Thatbestand, weshalb die Sache befaßt weiterer Verweisaufnahme vertagt wurde. — Die Maurerwitwe Emilie Z. und die Wittve Rosina J., beide von hier, hatten polizeiliche Strafbefehle in Höhe von je 1 M. evtl. je 1 Tag Haft erhalten, weil dieselben den vor ihrem Grundstück belegenden Rinnstein nicht genügend gereinigt hatten.

Sie erhoben dagegen Einspruch. Auch diese Angelegenheit wurde behufs weiterer Verweilnahme vertagt.

— Die verehel. Stellmacher Ernestine K. war angeklagt, am 9. März zu Sawade dem Arbeiter C. aus dem unverschlossenen Glaschrank ein Kästchen mit 70 M. Inhalt entwendet zu haben. Die K. war geständig und wurde zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt.

— Die Dienstmagd Marie L. aus Kern war angeklagt, 1. im Sommer 1888 zu Boyadel der Wittve G. zu verschiedenen Malen Geld im Gesamtbetrage von 8 M., im November 1888 der Wittve G. ein Paar Pantoffeln, im November 1888 dem Kaufmann L. und gegen Anfang 1887 der Gastwirths-Tochter Emma C. ein Paar Zeugschuhe entwendet zu haben. Die Angeklagte traf eine Gesamtstrafe von 14 Tagen Gefängnis.

— Der Bauergutsbesitzer und Gastwirth Wilhelm H. aus Boyadel wurde zu 10 M. evtl. 2 Tagen Haft verurtheilt, weil er den selbstständigen Betrieb der Schankwirthschaft, zu dessen Beginn eine besondere polizeiliche Genehmigung erforderlich ist, ohne dieselbe unternommen hatte.

— Der Bergmann Ferdinand R. von hier hatte am 17. Februar cr. dem Mühlenbesitzer B. von hier eine Quantität Kohlen entwendet. Der Angeklagte war seiner That geständig und wurde zu drei Tagen Gefängnis verurtheilt.

— Die verehel. Schlosser Pauline S. von hier war angeklagt, im Monat Januar 1889 den Schlächter C. von hier durch Vorpiegelung falscher Thatsachen um 10 Pf. beschwindelt zu haben. Die Sache wurde vertagt.

— Die verehelichte Wäntner Auguste F. und die verehelichte Tagelöhnerin Louise G. aus Glauchow wurden wegen Bettelns zu je 3 Tagen Haft verurtheilt.

**Leipziger Tuchmesse.** Die Martin'sche Monatschrift für Textilindustrie schreibt: Wie vorauszu sehen war, hatte das in diesem Jahr so spät fallende Osterfest ein besseres Frühjahrgeschäft zur Folge, als es in den letzten Jahren der Fall war, und das Geschäft ist denn auch allerwärts, namentlich zu den Festtagen, ein recht lebhaftes gewesen. Das herrliche Wetter bei Beginn der Messe, sowie die allgemein bekannt gewordene Thatsache von der Steigerung der Wolle und Garne, besonders der Rammgarne, brachte, verbunden mit dem Eingang erwähneter Umstände, eine so lebhafteste Stimmung in den Messverkäuf, wie wir ihn seit Jahren nicht sahen. Das Geschäft wickelte sich in wenigen Stunden schlank und glatt ab; die Zufuhr war in den Stapelsachen, wie Forster und Grimmitzschauer Waaren, nicht bedeutend. Die Fabrikanten sind vollauf beschäftigt, und obgleich fast durchgehend für Grimmitzschauer Fabrikate 10—30 Pf. per Meter mehr gezahlt wurden, wollten sich die Fabrikanten für größere Lieferungen doch nicht binden; es ist wohl anzunehmen, daß wir einer weiteren Steigerung entgegen gehen. Forst war mit gewirnten Waare stark vertreten, Belours jedoch fehlten, Stettin hat in Forster Sachen belangreiche Posten aufgekauft. Verschiedene größere Fabrikanten waren nicht nach hier gekommen; in besseren Qualitäten brachte Forst sehr schöne neue Sachen, speciell die Noppen waren sehr schön ausgeführt, auch die mit Glanzgarn gearbeiteten Stoffe gefielen gut. Spremberg verkaufte gut zu alten Preisen. Cortbus war mit schönen Nouveautés vertreten, außer den bekannten gewirnten Genres bringt dieser Platz auch schöne Cheviots zu Anzügen und Patetots. Wir sahen dabei Musterstücke für nächstjährige Sommersaison, die wirklich geschmackvoll und neu waren; auch die Preise (4,50—5,50 M.) waren annehmbar. Luckenwalde, Peitz, Großenhain u. waren, wie gewöhnlich, mit ihren guten neuen Sachen reichlich vertreten, doch ließ das Geschäft hierin noch zu wünschen übrig; es ist jedoch anzunehmen, daß dasselbe in den nächsten Tagen befriedigender wird, da diese Artikel auch von den Schneidern der Provinz, die gewöhnlich erst später nach hier kommen, gekauft werden; für Rammgarnstoffe stellen sich die Preise wesentlich höher. In schwarzer Waare, Finsterwalde, Goldberg u. ist das Geschäft belanglos; Kirchberg ist vollauf mit Ordres beschäftigt und brachte wenig nach hier. Von Einkäufern waren die Confectionäre Stettins und Berlins fast vollzählig am Platz, aber auch Breslau und Süddeutschland fehlten nicht. Das Geschäft war in den Hauptartikeln so schnell abgewickelt, daß wohl morgen von der Messe nicht mehr viel zu sehen sein wird.

— Die Tuch-Messbörse, dieses todtgeborene Kind, giebt zur Berichterstattung keinen Stoff; die Besucher, welche wir antrafen, bewunderten den schönen Börsensaal — Geschäfte aber wurden weder eingeleitet noch abgeschlossen.

— Drei Selbstmorde haben wir heute zu verzeichnen. Am Dienstag machte die Frau eines Handwerkers in Liegnitz wegen einer langwierigen Krankheit ihrem Leben ein Ende, am Sonntag in Züllichau ein 50 Jahre alter Tischlergeselle wegen verschmähter Liebe, am Montag aus nicht genannten Gründen ein Arbeiter in Schwiebus. Als Todesart hatten alle drei das Erhängen gewählt.

§ Raumburg a. B., den 30. April. Vor einiger Zeit brachten verschiedene Zeitungen die Nachricht, daß von der Raumburger Bohrermaße eine Dampf- häderei und zwar sehr bald sollte eingerichtet werden. Wie uns nun der Besitzer selbst mittheilt, entbehrt diese Zeitungsnachricht jeder festen Begründung.

— Der kgl. Landrath in Freystadt macht bekannt, daß die vom Kreise gewünschte Grunderwerbungs-Commission am Montag den 6. Mai cr. zur Besichtigung und zum Ankauf des in Anspruch genommenen Bahnterrains der Linie Freystadt-Neusalz zusammenzutreten wird. Die Begehung der Strecke beginnt am Montag den 6. Mai von der Freystadt-Neumühler-Beuthener Chaussee ab in der Richtung nach Neusalz und sind vorläufig die Verhandlungen vom Montag den 6. bis Freitag den 10. Mai festgesetzt. Diejenigen

Eigentümer oder Nutznießer, welche sich für berechtigt halten, Entschädigungs-Ansprüche geltend zu machen, und beabsichtigen, vor den Grunderwerbs-Verhandlungen durch den Commissarius der königl. Eisenbahn-Direction in Breslau, welcher voraussichtlich gegen Mitte Mai in Freystadt eintreffen wird, sich mit den Vertretern des Kreises gütlich zu einigen, werden aufgefordert, sich daher an Ort und Stelle zur Theilnahme an der Besichtigung und event. Abschluß-Verhandlung einzufinden.

— Der commandirende General Frhr. v. Hilgers trifft behufs Inspicirung der Truppen am 13. Mai in Freystadt ein und am 14. Mai findet die Besichtigung der Compagnien auf dem großen Exercirplatz statt. Den Besichtigungen werden auch der Brigade-Commandeur der 17. Infanterie-Brigade, Generalmajor v. Eydorff, sowie der Regiments-Commandeur, Oberst Adring, beiwohnen.

— In Bergisdorf bei Sagan brach am Dienstag Nachmittag gegen 2 Uhr im Viehstalle des Zimmermanns U. Schmidt auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise Feuer aus. Durch den starken Sturmwind angefacht, griff das entseesselte Element rapid um sich und legte binnen zwei Stunden das ganze Gehöft in Asche. Das Vieh konnte nicht mehr gerettet werden; auch vieles Mobiliar ist verbrannt.

— Sämmtliche Zimmergesellen in Guben mit Ausnahme der Gesellen eines einzigen Bauhofes haben am Montag die Arbeit niedergelegt. Sie verlangen zehnstündige Arbeitszeit und eine Lohnerhöhung von 5 Pf. für die Stunde. Die der Bauwerks-Zinnung angehörigen Zimmermeister wollen diese Forderung nicht bewilligen; nur ein Meister hat mit seinen Leuten eine Einigung erzielt. Die Maurer bereiten ebenfalls einen Streik vor und wollen dieselben Forderungen stellen.

— Der Brand in Ober-Leifersdorf Kreis Goldberg, von dem wir in voriger Nummer berichteten, wird jetzt ganz anders dargestellt. Frau Klinkauf, der das unglückliche Kind anvertraut war, hat selbst das Feuer angelegt und ihre Unthat bereits gestanden. Das Scheusal von Weib hatte zur Verdeckung der That das Kind ruhig schlafen lassen und die Anwesenheit desselben in der Stube vollständig verschwiegen. Der Jammer der alsbald an der Brandstätte angelangten Mutter war herzzerreißend, als sie ihr Kind vermiste. Die Brandstifterin wurde verhaftet und nach Goldberg in das Gefängnis geschafft.

### Bermischtes.

— Die Taufe des Sohnes des Prinzen Heinrich findet nächsten Sonntag statt. Das Kaiserpaar wird zu dieser Festlichkeit erwartet.

— Ende eines Luftschiffers. Der deutsche Luftschiffer Streif verunglückte am 29. April in Booneville, Indiana, in gräßlicher Weise. Als er etwa 1500 Fuß hoch gestiegen, plakte der Ballon. Streif war trotz des schrecklichen Sturzes nicht auf der Stelle todt, aber so zermalmt, daß er bald seinen Geist aufgab. Von den Zeugen der entsetzlichen Scene wurden viele ohnmächtig, und Streifs Frau, die ihn stürzen sah, wahnsinnig.

— Hinrichtung. Scharfrichter Reindel ist sehr beschäftigt. Gestern hat er schon wieder eine Hinrichtung vollzogen, u. zw. an dem Gattenmörder Scheibe in Gera.

— Eisenbahn-Unfall. Bei Coesfeld entgleiste am Dienstag Abend 7 1/2 Uhr ein Personenzug der Dortmund-Gescheider Bahn. Der Zugführer und viele Reisende sind verletzt; mehrere Wagen wurden zertrümmert.

— Großer Brand. Die größere Hälfte des Judenviertels in Sandomierz (Gouvernement Radom) ist in der Nacht zum 1. Mai niedergebrannt. Tausende von Menschen sind brot- und obdachlos. Der Schaden ist sehr bedeutend. Der Wassermangel erschwerte die Rettungsarbeiten.

— Untergang eines Schiffes. In der Magelansstraße ist der Dampfer „Cotopaxi“ untergegangen. Passagiere und Mannschaften konnten durch das deutsche Schiff „Setos“ gerettet werden.

— Das gelbe Fieber brach auf dem Lloyd-Dampfer „Berlin“, der von Brasilien nun in Bremerhafen angelangt ist, auf der Heimreise aus. Fast alle Officiere sowie 28 Mann erkrankten; drei Personen sind gestorben.

— Bilgerzüge. Wie aus Athen berichtet wird, sind in Jerusalem zur Feier des diesjährigen Osterfestes über 6000 Bilger aus den verschiedensten Ländern zusammengelommen, eine Zahl, für welche in keiner Weise die Herbergsverhältnisse der Stadt genügen können. Der Umstand, daß in diesem Jahre die griechischen, lateinischen, armenischen und jüdischen Ostern so nahe zusammenfallen, hat das außerordentliche Zusammenströmen wesentlich befördert.

— Boulanger als Pelican. Der „Pelican“, ein bekannter Londoner Sportclub, hat beschlossen, den General zu seinem Ehrenmitglied zu wählen. Im Candidatenbuche figurirt der Name des Generals in folgender Weise: Name des Candidaten: General Ernest Boulanger. Beschäftigung: Kaiser. Adresse: Hotel Bristol, London, und Tuilerien, Paris.

— Eine ungewöhnliche Entführungsgeschichte kam dieser Tage vor dem Gerichte in Castbourne in England zur Untersuchung. Die Angelegenheit erregte deshalb ein besonderes Aufsehen, weil das Mädchen den Mann entführt hatte, und nicht, wie das im ritterlichen Zeitalter der Fall zu sein pflegte, der Mann mit der Schönen davongelaufen war. Karoline, ein etwa 17 Jahre altes Mädchen, ist die Tochter eines wohlhabenden Holzhändlers Smith in Castbourne. Die

Mama sandte ihre Tochter jüngst aus, um einige Einkäufe zu machen. Statt dessen ging sie zum Zeltlager einer Zigeunerbande, wo ein junger flotter Geselle ihr besonders in die Augen gestochen hatte, und schlug ihr vor, mit ihr davon zu laufen. Dighton, so hieß der Zigeuner, wollte anfänglich Nichts von dem Vorschlag wissen, aber ihrem leidenschaftlichen Drängen nachgebend, packte er seine Habseligkeiten zusammen, nahm ein kleines Zelt mit und machte sich in der Nacht mit der süßen Karoline auf den Weg — gleichgiltig wobin. Die erste Nacht fanden sie keinen günstigen Platz, ihr Zelt aufzuschlagen und schliefen hinter einer Hecke. Dann marschirte das flüchtige Liebespaar weiter nach Brighton, Tunbridge Wells, Woolwich und erst auf der Almend bei Plumstead entdeckte sie der vom trostlosen Papa abgeseandte Detectiv. Fr. Smith und ihr Zigeuner weigerten sich, nach Castbourne zurückzukehren, aber ein Haftbefehl war gegen Dighton ausgewirkt worden, weil die „Entführte“ unter 18 Jahren war. Vor Gericht wurde der Zigeuner freigesprochen, da er beweisen konnte, daß die löse Karoline mit ihm und nicht er mit ihr davongelaufen, und daß er über ihr Alter in Unkenntniß gewesen. Nach der Freisprechung des Zigeuners fand in der Straße eine aufregende Scene statt. Der Papa hatte die Flüchtlinge fest am Arm gepackt und zerrte sie nach Hause. Sie sträubte sich mit allen Kräften und flehte die Umstehenden so rührend an, ihr zu helfen, zu ihrem braunen Zigeuner zurückzukehren, daß das Mitleid allgemein war. Es half ihr aber nichts, sie mußte in's Elternhaus zurück.

— Auch ein Grund. Der englische Vizeconsul in Castellamare, James Ashworth, stürzte sich, wie aus Neapel berichtet wird, am 22. April bei einem Ausfluge, den er nach Vico-Equene unternahm, von einem dreihundert Meter hohen Felsen in die Tiefe. Er ließ in seiner Brieftasche einen Zettel zurück, auf den er die Worte geschrieben: „Das Wetter ist so herrlich, die Gegend ist so schön und ich fühle mich heute so glücklich, daß ich den Gedanken nicht ertragen kann, es könnte jemals wieder dazu kommen, daß ich in der dampfenden Bureauftube sitze, deshalb sterbe ich.“ Ashworth war erst seit anderthalb Jahren mit einer hübschönen jungen Italienerin vermählt.

— Ein rigoroses Statut. Der Staat New-Jersey ist jedenfalls kein Paradies für Damen, welchen es Schwierigkeiten bereitet, in den Hafen der Ehe einzutreten. Ein altes Colonialstatut bestimmt nämlich: „daß alle Frauen jedes Alters, Veruses oder Manges, seien sie Jungfrauen oder Wittwen, welche fernerhin nach Erlassung dieser Acte irgend einen Bürger durch Wohlgerüche, kosmetische oder Waschmittel, künstliche Zähne, falsches Haar oder Schuhe mit hohen Absätzen zur Ehe verlocken oder verführen, dieselbe Strafe erleiden sollen, welche auf Zauberei und ähnlichen Vergehen steht.“

— Von einem Adler geraubt. An der Grenze des Cantons Genf wurde dieser Tage ein dreijähriges Kind, das im Graze lag, von einem mächtigen Adler überfallen und fortgetragen. Zum Glück rissen in der Höhe von einigen Metern die Kleider des Kindes, bei denen es der Raubvogel gepackt hatte und das Kind fiel, ohne Verletzungen erlitten zu haben, wieder auf den Boden.

— Ein Affe, welcher die Bioline spielt, producirt sich seit einiger Zeit in London. Das Thier hat sechs kleine Repertoirstücke, die es ziemlich rein zum Vortrage bringt. Es hat im Ganzen zwei Jahre studirt und ein Londoner Musik-Kritiker, welcher des Scherzes halber eine Recension schrieb, meinte darin, daß ein Mensch in dieser schweren Zeit auch nicht viel mehr auf diesem schwierigen Instrumente erreiche. Der Affe, welcher elegante Concert-Toilette, schwarzen Frackanzug mit weißer Cravatte trägt, spielt auf einer Kindergeige und macht während des Vortrages ein sehr kluges und ernstes Gesicht. Fehlt nur noch, daß die ... Elefanten anfangen Clavier zu spielen!

— Neue Sonnenschirme. In Paris tauchten in den letzten Tagen einige Schirmmodelle auf, welche für den Hochsommer berechnet sind und an Originalität nichts zu wünschen übrig lassen. Dieselben zeigen die Blätter der beliebtesten Gemüse, in dünner Seide imitirt. So ist einer dieser Schirme völlig aus großen Kohlblättern zusammengesetzt, an einem andern sind wieder Salatblätter so sinnig an einander gereiht, daß sie eine mächtige hellgrüne Fläche bilden; ein dritter, ein Modell, welches die Franzosen „Modell Berlin“ nannten, ist ganz aus großen Krautblättern gefügt. Sehr kunstvoll sind Schirme, die aus dunkelgrünen seidenen Spinatblättern bestehen, die franzartig an einander gereiht sind; prächtige Wirkung bringt ein glatter weißer Seidenschirm hervor, den ringsum eine Rüsche umgiebt, die dem gekrausten Salat täuschend nachgeahmt ist.

— Aus der Schule. Lehrer: „Karl Schulze, lieh weiter!“ — Schüler: „Getrieben von einem sanften Winde, der aus seiner Wohlgeborenen blies.“ — Lehrer (einfallend): „Warum nicht gar! S. W. bedeutet Südwest und nicht Er. Wohlgeboren.“

### Wetterbericht vom 1. und 2. Mai.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung u. Stärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlags.
9 Uhr Ab.	747.7	+ 15.5	CS	59	1	
7 Uhr Morg.	747.8	+ 13.3	CS	74	0	
2 Uhr Nm.	747.7	+ 23.8	CS4	35	5	

Witterungsaussicht für den 3. Mai. Warmes Wetter mit wechselnder Bewölkung und Gewitterneigung.

### Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß den Schülern des hiesigen Realgymnasiums, sowie den der hiesigen evangelischen und katholischen Elementarschulen sowohl im Oderwalde als auch im Mohrbusch das Sammeln von Pflanzen gestattet ist, sobald sie mit einer von ihrem Lehrer ausgestellten Legitimationskarte versehen sind.

Gleichzeitig richten wir an diejenigen unserer Mitbürger, welche (Privat-) Forsten, Acker und Wiesen in der Umgegend von Grünberg besitzen die Bitte, in denselben den mit Legitimationskarten versehenen Schülern das Botanisiren gleichfalls gestatten zu wollen.

Grünberg, den 1. Mai 1889.  
Der Magistrat.  
gez. Dr. Fluthgraf.

### Bekanntmachung.

Sonnabend, den 4. Mai, Nachmittags 4 Uhr, sollen eichene Weinpfähle aus dem Kämmereiforst auf dem Glasserplage meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Grünberg, den 2. Mai 1889.  
Der Magistrat.  
gez. Dr. Fluthgraf.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung von rot. 5000 cbm. Chausseesteinen, 400 Pflastersteinen zum hauffemäßigen Ausbau der Kreisstraße Nittrig-Saabor-Milzig im Kreise Grünberg i/Schles. soll im Wege des schriftlichen Angebots im Ganzen oder getheilt freihändig vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen können vorher bei dem Unterzeichneten, Glasserstraße 11, hierselbst und bei dem Bauausschuss Mantey in Nittrig eingesehen oder gegen Einsendung von 30 Pfg. in Briefmarken von hier bezogen werden. Angebote, die sich auf die Lieferung von wenigstens 10 cbm erstrecken müssen, sind bis zum 10. Mai cr. an den Unterzeichneten versiegelt und postfrei einzuliefern.

Breslau, den 25. April 1889.  
Der Landes-Bauinspector.  
Tanneberger.

Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen hocherfreut an  
Dr. Eckstein u. Frau.

### Todes-Anzeige.

Heute Abend 10 Uhr verschied sanft nach kürzerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Frau verw. Bäckermeister **Christiane Mesech** geb. Teichert, im Alter von 70 Jahren. Dies zeigen tiefbetrubt an  
Radeberg, am 30. April 1889.  
Leopold Hirsch u. Frau.

### Bürger-Verein.

Sonnabend, den 4. Mai, präc. 8 Uhr Abends, im Schützenhause:  
**Theatral. Vorstellung u. humorist. Aufführungen.**  
Billets für Gäste nur bis 6 Uhr Nachm. bei Herrn Rud. Fiebigg.  
Der Vorstand.

### Zur Tanzmusik

am Sonntag ladet ergebenst ein Gastwirth **Bothe** in Steinborn.  
**Tanzmusik** Sonntag, den 5. d. M., wozu freundlichst einladet  
**Carl Liers**, Prittag.  
Sonntag, den 5. d. Mts., **Tanzmusik**, wozu ergebenst einladet  
**E. Reimann**, Rülpenau.

### Zunf-Kaffee

empfehlen  
**Adolph Thiermann.**  
Brot in bekannter Güte und Größe bei **L. Kupsch.**  
Frisch gestochenen Spargel hat täglich abzugeben  
**Rud. Roemer**, Overtorstr. 16.  
Gute rothe Speisefartoffeln, auch zur Saat (Daberische) hat noch abzugeben  
**Gustav Sommer**, b. gr. Baum.  
G. Gurkenfamen bei **Grossmann**, Hinterstr.  
Gurkenfamen b. **Hugo Mastroph**, Ring 9.

Für die so vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei der Beerdigung unserer theuren Entschlafenen, der  
**Frau Lehrer emer. Lange,**  
Emilie geb. Regel,  
sagen Allen, Allen innigsten Dank  
Grünberg, den 1. Mai 1889.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

### Die Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,

gegründet mit einem Capital von drei Millionen Mark, versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung erfolgen kann, Bodenerzeugnisse aller Art, sowie Glascheiben gegen Hagelschaden. Die Versicherungen können auf das laufende Jahr, oder auf unbestimmte Dauer, oder auf eine bestimmte Reihe von Jahren abgeschlossen werden; für letztere wird ein entsprechender Prämien-Rabatt gewährt.

Die Schäden werden in liberaler Weise regulirt und die festgestellten Entschädigungsbeträge prompt innerhalb Monatsfrist voll ausgezahlt. Nähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen und Antragsformulare bei der General-Agentur **Ludwig A. Martini & Co.** in Grünberg i. Schl. und bei den unterzeichneten Agenten:

- |                                       |   |
|---------------------------------------|---|
| A. Buchholz in Bobadell.              | A. Klose in Raumburg a. B.              |
| A. Lorek jun. in Christianstadt.      | Paul Seidel in Niebich.                 |
| Cantor Meier in Cosel.                | Schneidermstr. Woitschitzke in Nittrig. |
| F. G. Bock in Drentkau.               | Friedr. Künzel in Ochelhermsdorf.       |
| Rentier Bionengräber in Günthersdorf. | Friedr. Uckel in Pirnig.                |
| Amtssecretair Krause in Kleinig.      | Eduard Müller in Gr.-Reichenau.         |
| J. Posner in Kolzig.                  | Emil Haselbach in Rothenburg a. D.      |
| Carl Beck u. C. A. Müller in Kontopp. | Gem.-Vorsteher Füllehorn in Saabor.     |
| E. Niegisch in Raumburg a. B.         | H. Schulze in Schweinitz.               |

### Die Bäckerei von C. Schönberg,

Breitestraße Nr. 10 (Fleischmarkt), empfiehlt schönes Roggenbrot. Zu jedem Brot gebe ich eine Marke; wer 12 Marken gesammelt hat, erhält dafür 1 Brot gratis. D. O.

Alle in meinem Fach vorkommenden Reparaturen, Gravirungen und Reparaturen jeder Art werden schnell und sauber bei billiger Berechnung von mir ausgeführt. Auch halte mich zum Auffrischen von ungeschön gewordenen Schmuck-Gegenständen, sowie zum Vergolden und Verfilbern bestens empfohlen. Hochachtungsvoll

### Georg Sandler, Goldarbeiter,

Overtorstraße 5, Gesellschaftshaus.

Zur bevorstehenden Bau-Saison empfehle mich zur Ausführung sämtlicher Klempner-Arbeiten, sowie

### Bedachungen

in Metall, Holz-Cement und Pappe in solidester Ausführung bei langjähriger Garantie und möglichst billigsten Preisen. Gleichzeitig empfehle ich mich zu Neu-Anlagen von

### Blikableitern

nach neuesten wissenschaftlichen Erfahrungen in 3-12fadem Kupfer-Drahtseil, sowie zur Untersuchung alter Leitungen auf ihre Funktionsfähigkeit mittels Galvanometer.

### E. Schulz jr., Klempnermstr.,

Overtorstraße Nr. 1.

Ausführung sämtlicher Reparaturen.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich mich in Saabor als Uhrmacher niedergelassen habe, und streben fein, alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten auf das Beste und Billigste zu liefern.

Auch werden sämtliche Reparaturen an Gold- u. Silbersachen, wie an Nähmaschinen sorgfältig und pünktlich ausgeführt.

### E. Kade, Uhrmacher.

### Für Tuch-Fabrikanten.

Tuch-Fabrikanten, welche gen. s., eine Filiale v. d. Verk. ihrer Tuche zu err., w. ihre Udr. unter Ang. der Bed. sub ,A. B. Tuch-Filiale“ Frankfurt a. O. postlagernd gef. eins.

### Maurer finden Beschäftigung bei F. Brucks.

Mehrere Tischlergesellen u. 1 Lehrling sucht **M. Botzke**, Zöllichauerstr.  
Einen Schuhmachergesellen sucht sofort **Ernst Riedel**, Breitestr. 52.  
Einen Schuhmachergesellen nimmt an Reinhold Schalle jun., Breitestr. 2.  
1 Bäckergesellen nimmt in Arbeit, ebenso 1 Lehrling sucht **L. Kupsch.**  
Ein fleißiger nuchterner Maurerhandwerker wird sofort verlangt.  
**Brose**, Heinersdorf.

Ein junger Mann von achtbaren Eltern, der die Gärtnerei erlernen will, kann bald in einer Schloßgärtnerei Aufnahme finden. Die nöthigen Schulkenntnisse sind erforderlich. Nähere Auskunft erteilt Herr **Wonnrich**, Rathskeller.

1 Lehrling kann sich melden bei **Hugo Förster**, Uhrmacher.

### Ein ordentliches Mädchen

für die Trinkhalle sucht **Gustav Neumann.**

Federnschleife. Wwe. Belfstr. 67, Hofrechts.  
400-500 Thaler sind auf sichere Hypothek auszuleihen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

1200 Mark werden auf 1 Hypothek per bald zu leihen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

3000 M. Mündelgelder per bald oder 1. Juli auf 1. Hypothek zu vergeben. Offerten unter Chiffre 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

1 möblirtes Zimmer zu vermieten Berlinerstraße Nr. 13.

Eine Wohnung, besteh. aus 2 Stuben, Küche u. Beigelaß, ist sofort oder 1. Juli zu vermieten **Glasserstraße 5.**

Eine Kl. Unterstube für 1 Person zu vermieten **Fleischmarkt 12.**

1 Kl. Wohnung ist für eine alleinst. Person z. 13. Juli zu verm. **Silberberg 25.**

Eine Oberstube mit Zubehödr ist zu vermieten **Niederstraße 38.**

Kostgänger werd. angen. **Alt. Gebirge 5.**

### 2 Jagdhunde,

6 Wochen alt, Farbe weiß mit schwarz, weiß mit braunen Platten, sehr gute Race, hat abzugeben

**Nicolaus**, Förster, Forsthaus Hartmansdorf, Post Schweinitz.

4 gute Staubrouleaux billig zu verkaufen **Niederstraße 13.**

Einige Fuder Dünger hat zu verkaufen **P. Brüß.**

Ein Schwein entlaufen bei Häusler **Koch** in Wittgenau.

Zwei schwarze Hühner entlaufen. Abzugeben **Breslauerstraße 34.**

1 brauner Hund entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung **Niederstr. 80.**

### Räucherlachs, Mal u. Flundern empfiehlt Max Seidel.

Jeden Dienstag u. Freitag **Braumbier** im Rathskeller.

Freitag, den 3. Mai, und Sonnabend früh fettes Sundeisfleisch bei **H. Pfennig** in Poln.-Kessel.

### Liefernsamen

wieder angekommen und empfiehlt solchen, sowie

Zuckererbsen, Gurkenkörner u.

Stetzwiebeln

billigst **Robert Grosspietsch.**



Empfehle mein reichsortirtes Lager von

goldenen Herren- u.

Damen-Uhren,

Regulateuren, Weckern,

Stand- u. Wanduhren

zu den billigsten Preisen.

### C. Schmidt,

Uhrmacher, Overtorstraße 2. Reparaturen schnell und billig.

### Cravatten in allen Façons

Heinrich Peucker

in überraschend großer Auswahl **Heinrich Peucker.**

### Locomobilen,

eine Sperrdige, eine 10- bis 12-pferd., gebraucht, aber vorzüglich erhalten, preiswerth zu verkaufen od. zu verleihen. **Lowin Silberstein & Sohn**, Schwiebus.

### Dankagung.

Durch ein unglückliches Wochenbett litt ich an fast immerwährender Blutung, hatte mehrere Specialärzte ohne Erfolg gebraucht und war sogar einige Wochen in Eöln im Hospital, wurde jedoch trotz der Operation nicht geheilt. Durch mein elendes, krankes Aussehen bemitleidete mich ein Fuder, und kam ich so durch Empfehlung zu dem homöopathischen Arzt Herrn **Dr. med. Volbeding** in Düsseldorf. Ich bin nun zum Staunen Aller, die mich kennen, in kurzer Zeit durch denselben von meinem Leiden nur durch Einnehmen befreit.  
Düsseldorf, im April 1889.  
**Frau Volk**, Fürstenwall 176.

Die Beleidigung gegen den Winzler **Gottfried Höpfer** und **Friedrich Höpfer** in Heinersdorf nehme ich abtinnend zurück.  
**Frau Bothe** in Heinersdorf.  
84r Rothw. 2.80pf. Lederb. Richter, Niederstr.  
G. 86r 2. 75 pf. J. Küglor, kath. Kirchstr.  
85r Ww. 2.70pf. Kürschner Fiedler, Ndrthstr.

Weinausschank bei:  
**Frau W. Fritsche**, a. Maugscht, W. 80 pf., R. 1 M. Maitrant.  
**Leop. Winder**, Zöllichauerstr. 21, 87r 60 pf.  
**Böttcher Stark**, Breitestr., 86r 80, 2. 70.  
**Schuhmacher Herrmann**, Niederstr., 60 pf.  
**Weißner** am Ziegelberg, 87r 60, 2. 55 pf.

### Divine Service (English)

will be held in the **Aula, Realgymnasium** on Sunday next. Preacher: the Rev. **G. R. Durrad** of Berlin. Service to commence 3 o'clock P. M. All are welcome.

Evangelische Kirche. Am Sonntage **Misericordias Domini**. Collecte für die **Breslauer Stadtmission**. Vormittagspr.: Hr. Past. sec. **Gleditsch**. Nachmittagspr.: Hr. Past. tert. **Bastian**.

Katholische Kirche. Sonntag, den 5. d. M., Gottesdienst in Lavalbau.

Synagoge. Freitag Anfang 7 1/2 Uhr. (Hierzu eine Beilage.)

**Grünberger und Provinzial-Nachrichten.**

**Grünberg, den 2. Mai.**

\* Eine in Niederschlesien umher reisende Miethschwindler-Familie (Vater und Mutter begleiteten die Tochter, die sich überall vermietthen mußte, ohne natürlich den Dienst anzutreten) ist dieser Tage in der Gegend von Bunzlau abgefaßt worden. Jetzt treibt sich in Niederschlesien wieder ein junger Mensch umher, welcher sich bei den Landwirthen zum sofortigen Dienstantritt vermietthen urd, nachdem er das Miethsgeld erhalten, entweder noch am selben Tage oder in der nächsten Nacht verschwindet und hierbei mitgehen läßt, was ihm gerade in den Wurf kommt. Dieser Tage stahl er in Göllschau bei Haynau nach einer solchen Schwindelei einem anderen Knecht einen complecten Anzug, sowie das auf den Namen „Gustav Herrmann“ lautende Dienstbuch, welches er nunmehr wahrscheinlich bei seinen Schwindeleien benutzen wird; bis jetzt ging er auf den Namen Liewald. Der Schwindler ist ca. 17 Jahre alt, groß und schlank und hat blondes Haar. Bekleidet ist er mit einem hellgrauen Jaquetanzug und dunkler Mütze.

\* Mit dem 1. Mai ist nach zweimonatlicher Schonzeit die Jagd auf Rebhölde wieder freigegeben. Ferner dürfen noch die Auer-, Wirt- und Fasanen-Hähne geschossen werden, während Trappen, Schnepfen und wilde Schwäne zu verschonen sind.

\* Unsere Schulbehörden richten bekanntlich seit längerer Zeit ihr Augenmerk besonders auf die Pflege der Schulhygiene. Daß der Cultusminister beabsichtigt, Curse zur Unterweisung von Seminar-Turnlehrern in den Fortschritten der Gesundheitspflege und Heilgymnastik des letzten Jahrzehnts einzurichten, ist schon bekannt. Der Minister hat aber auch bereits mehrfach direct auf diesem Gebiete eingegriffen. So hat er noch vor nicht langer Zeit sämtliche Provinzial-Schulcollegien aufgefordert, Nachforschungen anzustellen über die für Auge und Lunge zu schädlichen Staubanhäufungen, die in den Schulräumen sich ansammeln und die durch bloßes Kehren der Fußböden u. ohne Öffnen der Fenster und ohne Anwendung von Wasser in keiner Weise vermindert, sondern nur von einer Stelle an eine andere gebracht werden. Dort, wo sich in dieser Beziehung Mängel finden, soll für eine größere Sauberkeit der Klassen (einschließlich der Defen, Schränke u.) und für die nothwendige Beseitigung des Staubes durch nasses Aufwischen und Scheuern in nicht zu langen Zwischenräumen das Erforderliche angeordnet werden. Der Minister hat bis zu Ende Juni d. J. Berichte darüber eingefordert, welche Anordnungen in den verschiedenen Provinzen dafür im allgemeinen getroffen worden sind und was eventuell in dieser Richtung noch geschehen könnte.

\* Ist ein Testament errichtet, so beginnt, nach einem Urtheil des Reichsgerichts im Geltungsbereich des Preussischen Allg. Landrechts der Lauf der gesetzlich bestimmten sechswöchentlichen Frist zur Erklärung über den Antritt der Erbschaft für die in dem Testament eingesetzten Erben, und zwar auch für solche, welche pflichttheilsberechtigt sind, erst mit dem Tage, an welchem ihnen das Testament eröffnet worden ist, an welchem diese Eröffnung erst lange Zeit nach dem Tode des Erblassers erfolgt. Die frühere Privatwissenchaft des Erben von seiner testamentarischen Erbbeinsetzung kommt hierbei nicht in Betracht. Zum Antrage auf Eröffnung des Testaments ist der Erbe nicht verpflichtet.

\* Görlitz gehört zu denjenigen Städten, welche damit umgehen, die Idee eines allgemeinen schlesischen Städtebundes an Stelle des früheren oberichlesischen Städtebundes ins Leben zu rufen. In der nächsten Görlitzer Stadtverordneten-Versammlung wird der Oberbürgermeister Reichert, der mit den

Oberbürgermeistern anderer Städte diesen Plan gelegentlich der Anwesenheit im Provinziallandtage zu Breslau besprochen hat, über das Resultat der bisherigen Verhandlungen in dieser Angelegenheit von einem Mitgliede des Stadtverordneten-Collegiums interpellirt werden. Der Plan selbst wird in Görlitz allgemein sympathisch aufgenommen.

— In Glauchow wird demnächst eine Posthilfsstelle errichtet werden; dieselbe wird der Kaufmann Herr Eschammer daselbst verwalten.

— Der Sergeant Hemmerling von der 2. Compagnie 3. Pos. Infanterie-Regiments Nr. 58, welcher nach Verübung dieser Unterschlagungen im Officier-Casino zu Glogau die Flucht ergriffen hatte, stellte sich am Montag abend 12 Uhr dem diensthabenden Unterofficier im Glogauer Militär-Arresthause zur Inhaftnahme. Der Wachthabende erfüllte natürlich sofort diesen Wunsch und brachte den p. Hemmerling, welcher in einen feinen Civilanzug gekleidet war, aber nur noch etwa 9 M. bei sich hatte, hinter Schloß und Riegel.

**3] Eine Hochzeitsreise.**

Erzählung von F. Arnesfeldt.

„Mein armer, mein lieber, gnädiger Herr!“ freischte sie. „Helft ihm doch! Laßt ihn nicht verbluten! Holt einen Arzt!“

„Der ist bereits hier“, bemerkte der Arzt, indem er versuchte, sie von dem Todten emporzuziehen, „dem Herrn ist nicht mehr zu helfen, er ist todt.“

„Todt! Todt!“ schrie Dorothea. „Ich mußte es ja, es würde sein Unglück sein; aber er bestand darauf! Und ihr habt den Mörder entwisphen lassen!“ fuhr sie wüthend auf; „doch gleichviel, mir entgeht er nicht.“

„Sie kennen ihn?“ fragte der Oberbeamte.

„Oh ich ihn kenne! Es giebt nur einen —“

„Sorgen Sie für Ihre Gebieterin“, unterbrach sie der Arzt, „sie bedarf Ihres Beistandes.“

Die alte Kammerfrau machte eine Bewegung, als wolle sie eine solche Zumuthung weit von sich weisen; im nächsten Augenblick besann sie sich jedoch eines Besseren. Sie wandte sich von dem Todten ab und der jungen Frau zu; dabei fiel ihr Blick auf den noch immer an deren Seite verweilenden Reisenden, und mit einem wahren Wuthgeheul flog sie auf ihn zu. „Da ist er ja, der elende, der feige Mörder!“ freischte sie und grub ihre Nägel in seine Arme. Der junge Mann schüttelte sie ab.

„Das Weib ist wahnsinnig; der Schreck hat ihr den Verstand geraubt“, sagte er hochfahrend.

„Man könnte es werden über so viel Bosheit“, entgegnete sie; „aber ich bin es nicht, ich habe meine Sinne sehr gut bei einander und erkenne Dich auf den ersten Blick, Benno Treuensfeld.“

„Der bin ich; es fällt mir keinen Augenblick ein, meinen Namen verleugnen zu wollen.“

„Benno Treuensfeld?“ fragte der Arzt, „derselbe, der kürzlich vom Cap zurüdgekehrt ist?“

„Derselbe —“

„Derselbe, der geschworen hat, meinen Herrn umzubringen“, unterbrach ihn Dorothea, „und er hat es ausgeführt.“

„Dorothea!“ rief die junge Frau, „wie kamst Du etwas so Furchtbares, so Unerhörtes behaupten! Benno Treuensfeld ein Mörder!“ Sie war aufgesprungen; alle Schwäche schien von ihr gewichen; ihr Gesicht war todtenbleich; aber die großen, grauen Augen leuchteten in der Erregung beinahe unheimlich aus dem weißen Antlitze hervor.

„Weil wir Ihnen verschwiegen haben, was geschehen ist, darum glauben Sie es nicht“, versetzte die Alte

leiser; aber immer noch laut genug, um von den Umstehenden verstanden zu werden, fügte sie hinzu: „oder weil Sie's nicht glauben mögen. Der arme Herr wollte nicht, daß Sie etwas davon erfahren; er konnte es auch nicht glauben, daß er verfolgt würde.“

„Wer verfolgte ihn?“ fragte der Oberbeamte.

„Der, der da!“ antwortete Dorothea, auf Benno Treuenfeld deutend. „Er hatte geschworen, ihn zu ermorden!“

„Weib, Du lägst!“ schrie der junge Mann.

„Ihn niederschleßen, wo er ihn trafe“, fuhr Dorothea, unbekümmert um den Einwand, fort, „die gnädige Frau hat es ihm und hat es mir geschrieben. Auf meinen Knien habe ich ihn gebeten, nach Hause zurückzukehren; er wollte nicht. Kaum daß er sich bewegen ließ, die Reiseroute zu ändern. Er wollte nicht hören, nun hat er fühlen müssen, der Heimath so nahe, hat ihn der Mörder doch erreicht.“

Dorothea hatte die Worte mit einer solchen Hast hervorgeprudelt, daß es unmöglich gewesen wäre, sie zu unterbrechen, selbst wenn die Zuhörer die Absicht dazu gehabt hätten; eine solche war aber nicht vorhanden. Benno Treuenfeld hatte die Arme untergeschlagen und betrachtete die Alte mit Grauen.

„Benno, was bedeutet das Alles?“ fragte die junge Frau mit bebender Stimme. „Ist unser Zusammenreffen in dieser furchtbaren Stunde mehr als das Werk des Zufalls?“

Er legte ihr die Hand auf den Arm.

„Still, still, Erna“, bat er, und jetzt klang seine Stimme weich und traurig, „nicht hier will ich Dir Rede stehen. Es ist eine lange Geschichte, voll Irrthum und Frevel, die ich Dir zu berichten habe.“

„Die Geschichte sollst Du den Richtern erzählen und ich erzähle sie auch!“ schrie Dorothea, die kein Wort von den halbblau geflüsterten Worten des jungen Mannes verloren hatte. „Halten Sie ihn fest, binden Sie ihn, er ist der Mörder!“

„Wahnsinnige Beschuldigung!“ rief die junge Frau. „Ich habe den Mörder gesehen. Ich erwachte, als mein armer Mann mit ihm rang; ich sah, wie er den Stoß führte und sich aus dem Fenster schwang. Benno Treuenfeld kam erst, nachdem ich zwei Mal vergeblich um Hilfe gerufen und das Nothsignal gegeben hatte. Bei seinem unvermutheten Anblick wurde ich ohnmächtig.“

Dorothea schlug ein höhnisches Gelächter auf, das angesichts des Todten doppelt gräßlich klang. „Fein ausgeklügelt“, höhnte sie, „wer es nicht besser wüßte, möchte sich anführen lassen.“

„Ich schwöre —“

„Was gilt Ihr Schwur? Wer weiß, ob —“

„Weib, lästere nicht“, donnerte ihr Benno Treuenfeld zu.

„Mörder, Deine Frechheit geht zu weit!“ zischte sie. „Bindet ihn, laßt ihn nicht entflühen.“

„Ruhig, Frau“, gebot ihr der Oberbeamte; unseres Amtes ist, weder zu verhaften, noch zu verhören; wir haben nur dafür zu sorgen, daß der Todte wie die Lebenden dem Gerichte überliefert werden.“

„Was soll das heißen, mein Herr“, fragte Benno Treuenfeld wieder mit hochfahrendem Ton. „Ist der Wahnsinn ansteckend? Wollen Sie vielleicht mich, wollen Sie vielleicht gar jene Dame da als Gefangene behandeln?“

„Ich habe bereits erklärt, daß es nicht meines Amtes ist, zu verhaften“, erwiderte der Beamte gelassen; „wohl aber bin ich verantwortlich, daß nichts geschieht, wodurch der Thatbestand verdunkelt werden könnte, daß niemand sich entfernt, dessen Zeugniß von Wichtigkeit sein kann. Sie werden es sich gefallen lassen müssen, Ihre Fahrt zu unterbrechen und auf der nächsten Station zurückzubleiben, ich habe bereits dorthin telegraphieren lassen.“

„Daß man die Missethäter in Empfang nimmt“, grollte Benno.

„Nicht ich bediene mich der Bezeichnung“, versetzte der Oberbeamte kalt; „im übrigen thue ich meine Pflicht.“ Benno Treuenfeld wandte ihm den Rücken und wollte in das bisher von ihm innegehabte Coupé zu-

rückkehren, aber der Oberbeamte bedeutete ihm, daß er mit der jungen Frau, dem Arzte und einem Beamten in dem anderen Coupé Platz zu nehmen habe. Mit einem verächtlichen Achselzucken fügte sich Benno schweigend dem Befehl.

Die alte Dorothea war nicht zu bewegen, den Todten, den man mit einem Tuche bedeckt hatte, zu verlassen; sie kauerte neben ihm. Auch der Oberbeamte blieb, nachdem er das Zeichen zur Weiterfahrt gegeben hatte, mit einem Untergebenen in dem Coupé, welches der Schauplatz der graufigen Nachtszene gewesen war.

Als der Zug nach Verlauf einer halben Stunde in den Bahnhof der nächsten großen Station dampfte, standen die daselbst stationirten Polizisten schon bereit, den Wagen und dessen Insassen in Empfang zu nehmen. Der erstere wurde abgehängt und blieb, während der Zug weiterfuhr, unter Bewachung der Polizisten zurück. Auch der Todte wurde bis zur Ankunft der Gerichtsbeamten in seiner Lage belassen.

Der Oberbeamte samt den in dem Wagen bei Auffindung der Leiche anwesend gewesenen Schaffnern waren abgelöst worden, damit sie ihre Aussage unverzüglich abgeben konnten. Für die junge Frau und Dorothea hatte man im Bahnhofgebäude Zimmer hergerichtet, und auch Benno Treuenfeld mußte es sich gefallen lassen, in einem solchen, das obendrein noch scharf bewacht ward, den Morgen zu erwarten.

(Fortsetzung folgt).

### Berliner Börse vom 1. Mai 1889.

Deutsche 4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> Reichs-Anleihe	107,60 G.
3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> dito dito	104,10 bz. G.
Breuß. 4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> consol. Anleihe	106,70 bz. G.
3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> dito dito	104,75 bz.
3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Bräm.-Anleihe	175,40 bz.
3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Staatsschuldich.	101,60 bz.
Schles. 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Pfandbriefe	101,90 G.
4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> Rentenbriefe	105,10 G.
Pößener 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Pfandbriefe	102 B.
4 <sup>0</sup> / <sub>100</sub> dito	101,60 G.

### Berliner Productenbörse vom 1. Mai 1889.

Weizen 177—190. Roggen 140—149. Hafer, guter und mittel schlesischer 148—152 feiner schlesischer 153—158.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Lanzer in Grünberg.

**Die ewig sich verjüngende Natur!** Während des Jahres scheidet das Blut fortwährend unbrauchbare Stoffe aus, die, wenn sie nicht rechtzeitig nach außen abgeführt werden, die mannigfachsten und oft schwere Krankheiten hervorrufen können. Im Frühjahr und Herbst ist aber die rechte Zeit, um die sich im Körper abgesetzten, überflüssigen und die Thätigkeit der einzelnen Organe hemmenden Stoffe und Säfte (Galle und Schleim) durch eine regelrechte, den Körper nicht schädigende Abführung zu entfernen und hierdurch schweren anderen Leiden, welche durch diese Stoffablagerungen leicht hervorgerufen werden, vorzubeugen. Nicht nur für Diejenigen, welche an gestörter Verdauung, Verstopfung, Blähungen, Hautausschlag, Blutandrang, Schwindel, Trägheit und Müdigkeit der Glieder, Hypochondrie, Hysterie, Hämorrhoiden, Schmerzen im Magen, in der Leber und den Därmen leiden, sondern auch den Gesunden oder den sich für gesund haltenden kann nicht dringend genug angerathen werden, dem kostbaren rothen Lebenssaft die volle Reinheit und Stärkung durch eine zweckmäßige und regelmäßig durchgeführte Kur vorsichtig zu wahren. Als das vorzüglichste Mittel hierzu können Jedermann die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche unsere hervorragendsten medicinischen Autoritäten als ebenso wirksam wie absolut unschädlich wärmstens empfehlen, aufs Beste angerathen werden und findet man dieselben in den Apotheken à Schachtel 1 Mark. Man sei vorsichtig keine werthlose Nachahmung zu erhalten. Die Bestandtheile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Abihnth, Bitterklee, Gentian.

Druck u. Verlag v. W. Levysohn in Grünberg i. Schl.